



Westsächsische Hochschule Zwickau
University of Applied Sciences

Workshop 3 – Ausgewählte praxisorientierte Studienmodelle: bedarfs- und praxisorientierte Angebote der Hochschulen

Prof. Dr. Gundolf Baier

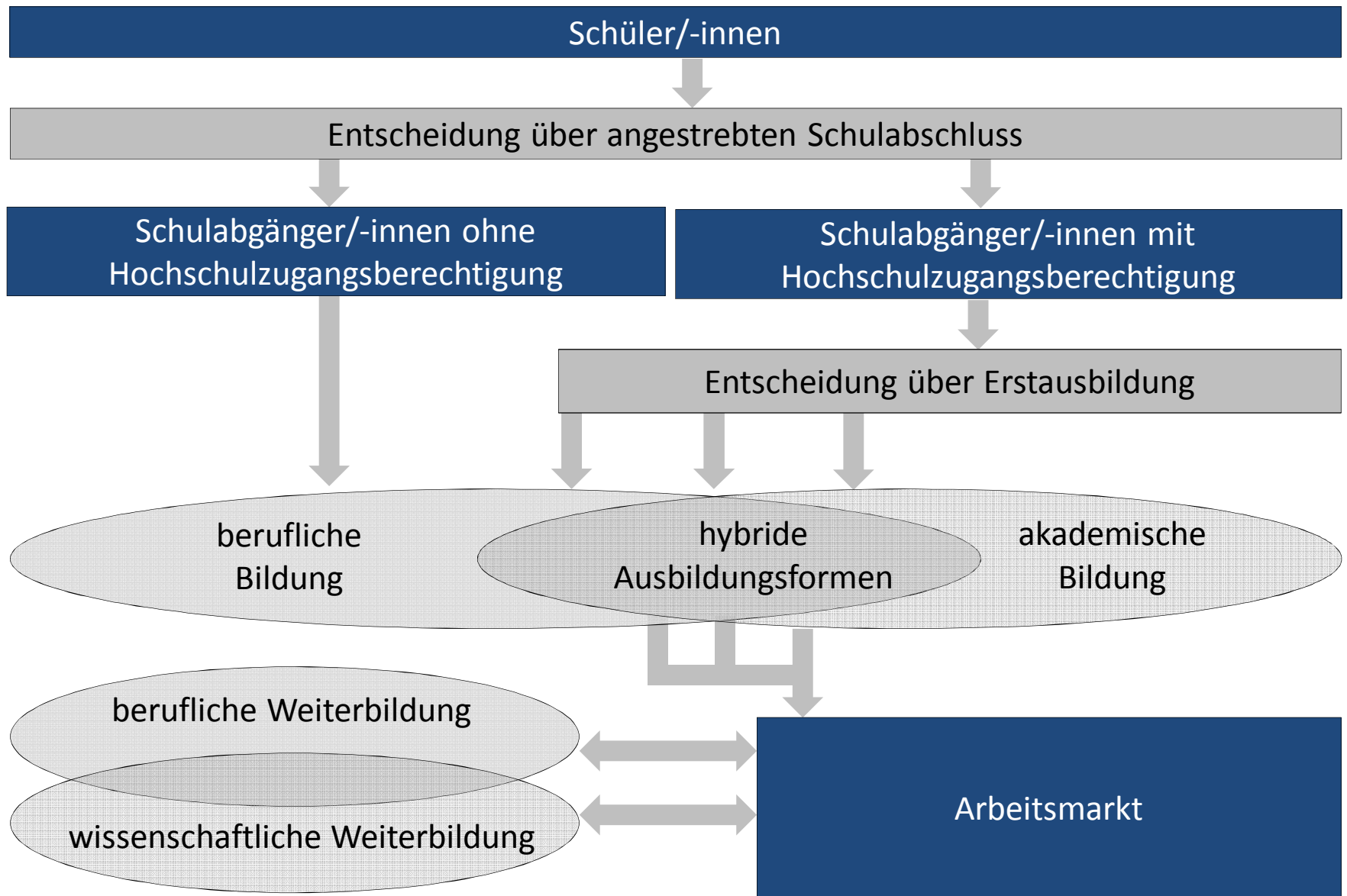
Dr. Olaf Richter

Agenda des Workshops 3:

Ausgewählte praxisorientierte Studienmodelle

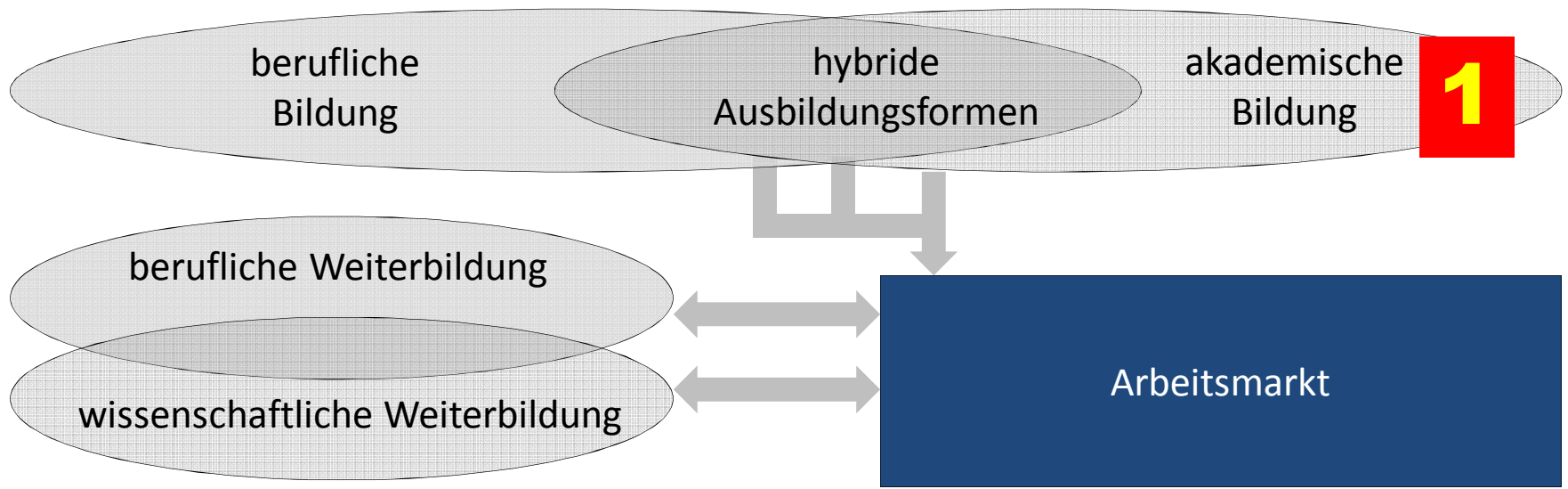
- Vorstellung
- Formen bedarfs- und praxisorientierter Bildung
 - Überblick
 - akademische, berufliche und hybride Formen
 - Beispiel: „Handwerk und Hochschule“
- Moderierte Diskussion
 - Fragen
 - Problemfelder

Ausbildungsphasen und –wege im post-schulischen Bildungssystem



Quelle: eigene Darstellung nach Wissenschaftsrat (Hrsg.): Empfehlungen zur Gestaltung des Verhältnisses von beruflicher und akademischer Bildung, Drs. 3818-14, Darmstadt

Ausbildungsphasen und –wege im post-schulischen Bildungssystem



1 Bedarfs- und Praxisorientierung akademischer Bildung

- Anbieter tertiärer Bildung: Universitäten, Fachhochschulen, Berufsakademien
- Merkmale der Studienangebote an der WHZ
 - Berufsbefähigende Bachelor- und Diplomabschlüsse; konsekutive und weiterbildende Masterabschlüsse
 - Praxisorientierte Lehre (praxiserfahrene Dozenten; gute Betreuungsrelationen; hohe Bedeutung der Laborpraktika)
 - Praxissemester; verpflichtende Praxisphase in allen Studiengängen

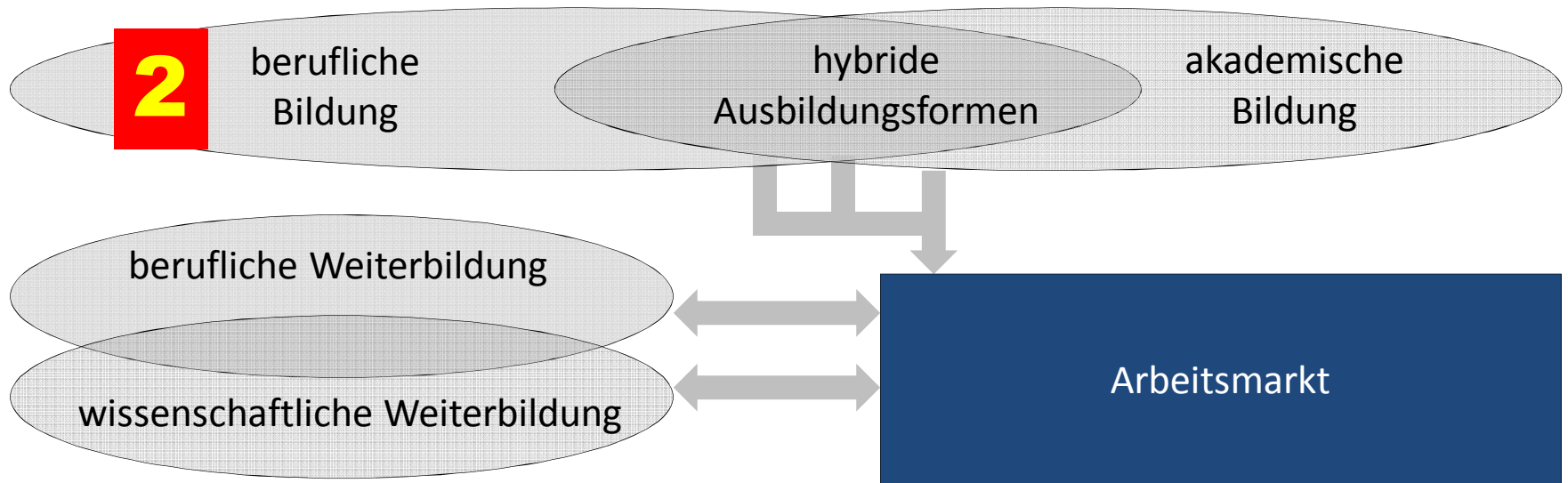
Ausgewählte Fakten zur Bedarfs- und Praxisorientierung des Studienangebots der WHZ

- **Angebote vor dem Studium**
 - Kinder-Uni, Frühstudium, Sommer-Kurse
 - Studienberatung und Orientierung an Schulen, auf Messen und zu Hochschulinformationstagen
 - Lange Nacht der Technik
- **Angebote zum Studieneinstieg und studiumsbegleitend**
 - Vorbereitungskurse, Tutorienprogramme
 - Propädeutische Tage; semesterbegleitende Fachberatung
- **Angebote zum Übergang ins Berufsleben und nach dem Studienabschluß**
 - Career Services
 - Weiterbildende Studiengänge und weiterbildende Studien
 - Alumni, Mentor

Ausgewählte Fakten zur Bedarfs- und Praxisorientierung des Studienangebots der WHZ

- **Berufsqualifizierung ermöglichende Studiendauer** grundständiger Angebote (12 8- semestrige Diplomstg., 14 7- o. 8-semestrige Bachelorstg.)
- **Studienangebote parallel zu voller beruflicher Tätigkeit** (6 berufsbegleitende Fernstudiengänge; davon 3 Diplom- und 2 Masterstudiengänge)
- **Studienangebote zur Kombination neben- oder freiberuflicher Tätigkeit** [sowie zur Vereinbarkeit mit anderen Pflichten] (6 Teilzeitstudiengänge)
- Anteil der **Studierenden mit beruflicher Vorbildung** (Berufsabschluß) ca. 50 %
- Studienangebote zur parallelen **Kombination akademischer und beruflicher Bildung** (8 duale Studienangebote; 2 mit der HWK und 6 mit dem VWBI)

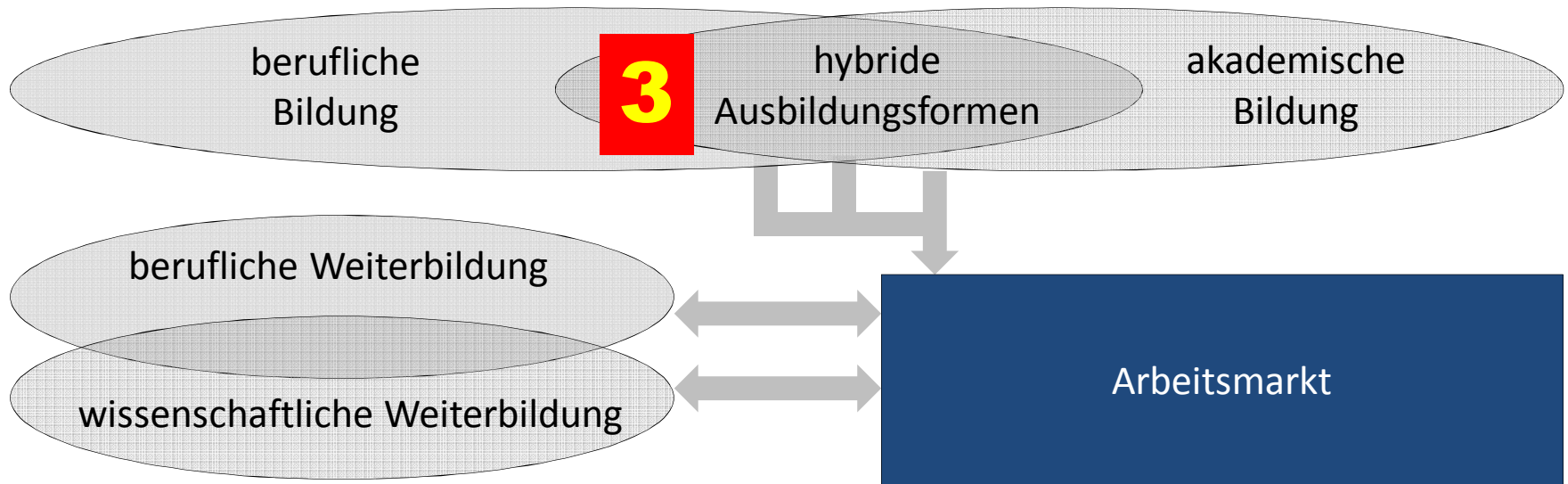
Ausbildungsphasen und –wege im post-schulischen Bildungssystem



2 Bedarfs- und Praxisorientierung beruflicher Bildung

- Das duale Berufsausbildungssystem
- Merkmale
 - Lernorte Betrieb und Berufsschule
 - bundeseinheitliche Ausbildungsordnungen einschließlich Rahmenlehrpläne
 - ehrenamtliche Prüfer/-innen

Ausbildungsphasen und –wege im post-schulischen Bildungssystem



3 Bedarfs- und Praxisorientierung hybrider Ausbildungsformen

- Duale Studienangebote überwiegend an Fachhochschulen und Berufsakademien
- Merkmale des dualen Angebots an der WHZ
 - Partner der beruflichen Bildung: Handwerkskammer, VW-Bildungsinstitut und Betriebe
 - Erwerb eines Berufsabschlusses (HWK oder IHK) und eines Hochschulabschlusses
 - Verkürzung gegenüber sequentiellen Modellen

Lehre UND Studium?

Im Handwerk geht das!

17. September 2014

Mit Kombi-Paket Karriere im Handwerk machen

– und das in nur fünf Jahren!

- Berufsausbildung
□ verkürzt auf 2,5 Jahre
- Meisterausbildung
- Studium



Abschlüsse

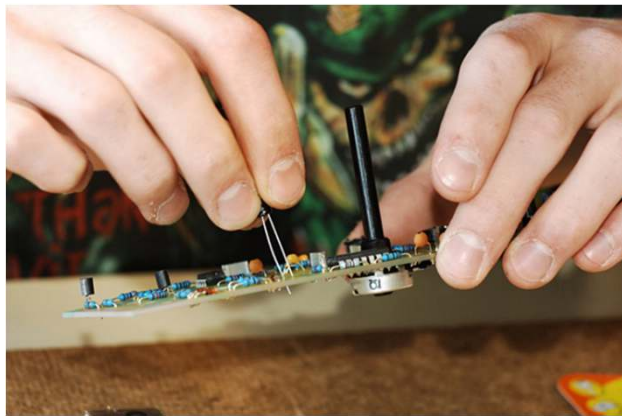
- Geselle/-in
- Meister
- Diplomingenieur/-in (FH)



Partner: - Ausbildungsbetrieb
(Praxis)
- Westsächsische Hochschule Zwickau
(Theorie)

Fachrichtungen:

Elektrotechnik

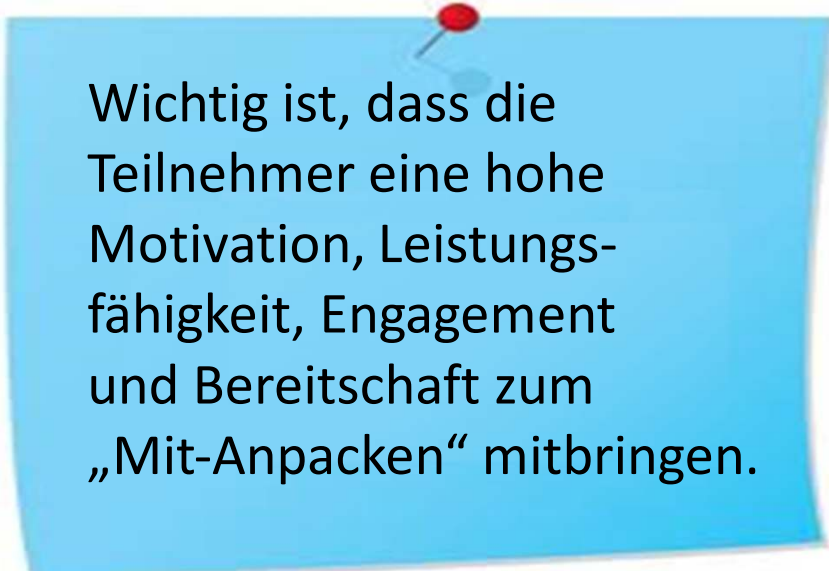


Versorgungstechnik



Zielgruppe

- Abiturienten
- Teilnehmer mit Fachhochschulreife



Wichtig ist, dass die Teilnehmer eine hohe Motivation, Leistungsfähigkeit, Engagement und Bereitschaft zum „Mit-Anpacken“ mitbringen.

Vorteile für Unternehmen

- Qualifizierte Fach- und Führungskräfte
- Wissenstransfer ins Unternehmen
- Unternehmensbindung

Ablauf - am Beispiel Elektrotechnik

		Hochschule	Handwerks- kammer	Unternehmen	
Sommersemester 2020	10. Hochschul-Semester	Diplomprojekt			5. Jahr
Wintersemester 2019/20	9. Hochschul-Semester	11 W		41 W	
Sommersemester 2019	8. Hochschul-Semester	11 W			4. Jahr
Wintersemester 2017/18	7. Hochschul-Semester	Praxissemester	Teil III/IV	41 W	
Sommersemester 2017	6. Hochschul-Semester				3. Jahr
Wintersemester 2016/17	5. Hochschul-Semester	22 W	1 W Teil I 1 W	28 W	
Sommersemester 2016	4. Hochschul-Semester				2. Jahr
Wintersemester 2015/16	3. Hochschul-Semester	22 W	3 W Teil II	27 W	
Sommersemester 2015	2. Hochschul-Semester				1. Jahr
Wintersemester 2014/15	1. Hochschul-Semester	22 W*	6 W*	24 W*	
		Elektrotechnikstudium 240 CP	Elektroniker- Ausbildung (ÜLu-Anteil; Prüfungszeit)	Meister- ausbildung in Teilzeit	Zeit im Betrieb
* 1 Woche = 5 Arbeitstage, ohne Berücksichtigung der Feiertage					

Fragen des Workshop 3:

Ausgewählte praxisorientierte Studienmodelle

1. Was ist Ihrer Meinung nach auf dem Markt gefragt? Wo liegt aus Ihrer Sicht die richtige Balance zwischen akademischer und beruflicher Bildung?
2. Wie verstehen Sie Bedarfs- und Praxisorientierung und wovon hängen Sie ab?
3. Welche Vor- und Nachteile ordnen Sie hybriden Ausbildungsformen zu?
4. Welche Barrieren für hybride Ausbildungsformen sehen Sie? Welche müssten besonders verringert werden, um diese Formen zu befördern?
5. Was sind Ihrer Meinung nach wesentliche Ansatzpunkte zur Verbesserung der Praxisorientierung von Studienmodellen? Welche Partner müssten dazu „mit ins Boot“?



Zusammenfassung Workshop 3:

Ausgewählte praxisorientierte Studienmodelle

Die Teilnehmer haben fast alle Erfahrungen mit dualen Studienmodellen. Diese sind überwiegend sehr positiv. Erfahrungen differieren nach Anbieter.

Die Einschätzung der Praxisorientierung differiert nach Hochschultyp (Universität, Fachhochschule) und Berufsakademien. In der Tendenz werden Universitäten größere Defizite bei der Praxisorientierung zugeordnet als Fachhochschulen.

Insgesamt starke Befürwortung dualer Modelle.

Grundlegende Engpässe für duale Studienmodelle werden gesehen:

- In teilweise mangelnder Motivation und Leistungsbereitschaft der jungen Menschen / der Studierenden
- Anforderungen an Studierende in dualen Modellen werden als hoch eingeschätzt
- Die längere Studiendauer gegenüber rein akademischen Programmen schreckt zunächst ab.

Zu kommunizierende Vorteile:

- Finanzierung des Studiums
- Zeitvorteile gegenüber dem sequentiellen Modell (Berufsabschluss, Meisterabschluss und Hochschulabschluss)